

# Raiffeisen-Delegation in Brüssel

Eine hochkarätig besetzte Delegation von Raiffeisen-Managern, an deren Spitze Generalanwalt Walter Rothensteiner und RBI-Aufsichtspräsident Erwin Hameseder, hat sich bei Arbeitsgesprächen mit hochrangigen Vertretern der Europäischen Union für die Anliegen von Regionalbanken stark gemacht. Auf der Agenda standen Themen wie Proportionalität für Regionalbanken, die neuen Eigenmittelvorgaben unter Basel IV, die EU-Einlagensicherung und die EU-Aufsichtsreform.

Begleitet wurde Generalanwalt Rothensteiner neben Obmann Hameseder vom Generaldirektor der RBI, Johann Strobl, den Raiffeisen-Landesbankchefs Heinrich Schaller (OÖ), Martin Schaller (Steiermark) und Johannes Ortner (Tirol) sowie Johannes Rehulka, dem Geschäftsführer im Fachverband der Raiffeisenbanken.

„Die Raiffeisen Bankengruppe unterstützt die europäische Idee und wird Europa stets gegen jede Form des Nationalismus verteidigen. Das bringen wir mit dieser hochkarätigen Delegation hier in Brüssel zum Ausdruck“, betonte Rothensteiner. Während der österreichischen EU-Präsidentschaft sei es wichtig gewesen zu zeigen, dass nicht nur die österreichische Regierung hinter Europa stehe, sondern auch Raiffeisen.

Das heurige Raiffeisen-Jubiläumjahr, in dem sich der Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen zum 200. Mal jährt, war

für die Delegation auch Anlass, auf die Bedeutung von genossenschaftlich organisierten Regionalbanken hinzuweisen. In Österreich gibt es 400 Raiffeisenbanken. Als Genossenschaft sind diese ihren Mitgliedern und der Region verpflichtet, nicht einer Muttergesellschaft. Raiffeisenbanken sind unabhängig, das heißt, jede Bank entscheidet vor Ort, ob ein Kredit vergeben wird, hob der Generalanwalt hervor. Die steigende Zahl an Kunden zeigt,

dass die Österreicher ihrer Raiffeisenbank vertrauen. „Regionalbanken benötigen aber Unterstützung in der Regulatorik“, bekräftigte Rothensteiner den Wunsch der Raiffeisen Bankengruppe nach Proportionalität bei den laufenden Verhandlungen und erinnerte an die vom Fachverband und dem ÖRV ins Leben gerufene Initiative „Regional.Stark“ gegen die Überregulierung von Regionalbanken. Diese Initiative war der Startschuss für

die ernsthaften Bemühungen der Politik für eine regulatorische Entlastung von Kleinbanken.

Der Generalanwalt dankte zudem dem Verhandlungsführer beim EU-Bankenpaket, Othmar Karas, der sich für verhältnismäßigere Vorgaben für Regionalbanken bei aktuellen Verhandlungen in Brüssel einsetzt. Karas berichtete, dass das Europäische Parlament gemeinsam mit dem Rat unter Österreichischem Vorsitz im Rahmen der Verhandlungen zur

neuen Bankenregulierung eine Entlastung der Regulierungskosten für kleinere Banken und eine bessere Finanzierung von KMUs auf EU-Ebene beschließen wird.

„Wir sind überzeugt, dass Europa am Ende nicht nur einige wenige große Banken haben sollte, sondern große, mittlere und kleine Regionalbanken“, so der Generalanwalt. Gerade diese Diversität habe auch die Raiffeisen Bankengruppe stark gemacht und unterscheidet sie von anderen. „Das ist ein Wettbewerbsvorteil und macht das Bankensystem sicherer“, ist Rothensteiner überzeugt.

Dass die Themen Proportionalität für Regionalbanken, Einlagensicherung und Aufsichtsreform in Wien ebenso wie in Brüssel derzeit abend- und raumfüllend sind, bestätigte auch das „Parliamentary Dinner“, zu dem Generalanwalt Rothensteiner im Rahmen dieses Besuches von Raiffeisen-Spitzenvertretern in Brüssel geladen hatte. Ehrengast war der für Haushalt und Personal zuständige EU-Kommissar Günter Oettinger. In seiner Rede unterstrich der aus Deutschland stammende EU-Politiker die Bedeutung einer starken Europäischen Union. Die EU müsse für ihre liberalen Werte kämpfen – gerade jetzt im Vorfeld der Europawahlen im Mai 2019, so Oettinger.

Erwin Hameseder,  
Günter Oettinger,  
Othmar Karas und  
Walter Rothensteiner



Die Verhältnismäßigkeit in der Regulierung stand im Fokus der Arbeitsgespräche mit Vertretern von EU-Kommission und Europaparlament.

VON EDITH UNGER

## „Kein leichter Job“

Die Vorarlberger Raiffeisenbanken luden Jörg Winter, ORF-Korrespondent im Nahen Osten, nach Hohenems ein.

Die Türkei und der Iran sind geopolitische Brennpunkte. Kaum ein Österreicher weiß besser über die Situation in den Ländern Bescheid als der Journalist Jörg Winter. „Es freut uns, unseren Partnern in der Vorarlberger Wirtschaft mit unserer Veranstaltungsreihe ‚Menschen.Länder.Meinungen‘ jedes Jahr Zugang zu spannenden Persönlichkeiten geben zu können“, so Wilfried Hopfner, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg. „Als Genossenschaftsbanken wollen wir Plattformen bieten, um über Entwicklungen in unserer Welt und unserer Region sprechen zu können. Dass Menschen.Länder.Meinungen in jedem Jahr von derart vielen Unternehmern, Kunden und Interessierten besucht wird, zeigt den Bedarf für solche Diskussionsräume.“

Für Europa und die Welt sind die Türkei und der Iran entscheidend. Sicherheitspolitisch sind beide Länder ungemein wichtig. Nicht nur deshalb ist die Entwicklung im Nahen Osten auch für Vorarlberger Unterneh-



Moderator Günter Polanec, Jörg Winter und Wilfried Hopfner

men von großer Bedeutung. Die wirtschaftliche Realität vor Ort sieht jedoch düster aus: Der Iran bekommt den Druck der Sanktionen immer mehr zu spüren. Und auch der Türkei fehlt die positive Perspektive: „Das Problem, das die Wirtschaft in der Türkei hat, ist Planbarkeit, Stabilität und Voraussagbarkeit“, betont Jörg Winter. Mangelnde Liquidität und die hohe Verschuldung der Unternehmen seien daher die großen Herausforderungen für das Land. Dem gegenüber steht eine Bevölkerungsentwicklung im Nahen Osten, die eine dynamische Wirtschaft verlangt.

Korrespondent im Nahen Osten zu sein, ist kein einfacher Job: „Was wir aus der Region senden, stimmt. Es gibt keine direkten Eingriffe von den Regierungen. Aber viele Menschen wagen es oft nicht, mit uns zu sprechen“, erlaubt Winter einen Blick hinter die Kulissen seiner Arbeit. Manche Geschichten können daher nicht gedreht werden. Die Bedeutung journalistischer Arbeit im Nahen Osten ist umso größer.

red

## Besser geht's nicht

Der Raiffeisenverband Salzburg (RVS) gehört seit vielen Jahren zu den besten Vermögensverwaltern im deutschsprachigen Raum. Er wurde auch bei der diesjährigen Verleihung der „Elite-Report“-Preise mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. In Summe erreichten nur 32 der 354 untersuchten Banken diese Kategorie.

Begründet wurde die Auszeichnung für den RVS von der Jury so: „Die heimischen Kunden und auch die aus der bayerischen Nachbarschaft werden sensibel nach ihren Zielen und Wünschen gefragt und bis zum klar verständlichen Konzept geführt. In dieser Akkuratess liegt logischerweise auch das Fundament für die gut entwickelte Kundenzufriedenheit. Und noch etwas: Dieses Spezialistenteam ist wohlthuend umsichtig, denn die Betreuung hört beim Kapital nicht einfach auf. Damit hat die Vorsorge in all ihren Facetten einen absolut vertrauensbildenden und auch schützenden Charakter. Die Rundumbetreuung ergänzt trefflich die echt gelebte Vermögensverwaltung.“

Erich Ortner, Mitglied der Geschäftsleitung des RVS: „Diese Auszeichnung macht uns stolz und ist Ansporn, auch weiterhin beste Beratungsqualität zu leisten und unseren Mitgliedern und Kunden optimale Lösungen für ihre individuellen Bedürfnisse anzubieten. Der Schlüssel zum Erfolg sind



Hans-Kaspar von Schönfels, Erich Ortner, Hans-Jürgen Jakobs (Senior Editor Handelsblatt), Peter Illmer (RVS) und der bayrische Staatssekretär Roland Weigert

dabei unsere hoch qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeiter. Wir bleiben auch in Zukunft nahe am Kunden – persönlich, menschlich und natürlich auch mit hochmodernen und sicheren Techniklösungen.“

Zusammen mit fünf weiteren österreichischen, ausgezeichneten Banken liefert die heimische Privatbankbranche wie schon in den Vorjahren ein im Verhältnis zu ihrer Größe überdurchschnittliches Ergebnis ab. Hans Kaspar von Schönfels, der Herausgeber des Tests, begründet diese ausgezeichnete Performance mit dem hohen Qualitätsbewusstsein in Österreich. Hierzulande seien der Servicegedanke und das hohe Know-how besonders stark ausgeprägt. Von Schönfels lobte in seiner Laudatio die „bestens anerkannte Qualität“ des RVS, „die Vergleiche mit der Konkurrenz mühevoll aushält oder sie sogar in den Schatten stellt“.

red